

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8ten Februar 1900 (Nr. 30) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisverzeuignisse verboten:

Die in Zürich im Verlage von Casar Schmidt erschienene Druckschrift: „Die einzige Wahrheit über das Drama von Mayerling: der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, historischer Roman von Egon von Wallershausen“.

Nr. 9 „Freiheit“ vom 31. Jänner 1900.

Nr. 4 „Blatenské Listy“ vom 26. Jänner 1900.

Nr. 5 „Ostravsko - Pívozské noviny“ vom 28. Jänner 1900.

Nr. 10 „Ostravský obzor“ vom 31. Jänner 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Verständigungs-Conferenzen.

Einige Wiener Blätter knüpfen an den bisherigen Verlauf der Verständigungsconferenzen ziemlich hoffnungsvolle Betrachtungen. Die „Neue Freie Presse“ billigt es, daß zunächst die Sprachenfrage bei den autonomen Behörden in Angriff genommen wurde, da in diesem Punkte die Anschauungen am wenigsten auseinandergehen. In dem Gesehe, welches seinerzeit in Abwesenheit der Deutschen vom böhmischen Landtage beschlossen wurde, sei ja bereits eine bedeutende Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zu erblicken. Wenn aber erst einmal eine Verständigung über den Sprachengebrauch bei den autonomen Behörden erzielt ist, dann seien die Grundlinien gezogen für das Sprachengesetz, das an die Stelle der aufgehobenen Sprachenverordnungen treten und beide Volksstämme befriedigen könne. Auch der für die nächste Sitzung der Konferenz auf die Tagesordnung gestellte Gegenstand, die Landtags-Wahlreform für Böhmen, biete keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, da hierüber schon auf der Ausgleichsconferenz des Jahres 1890 eine Einigung erzielt wurde. Es sei ein sachlich angemessener Vorgang, daß sich die Konferenz zunächst mit diesen Gegenständen befasse, die eher eine einverständliche Lösung versprechen, und daß man sie dann erst zur Hauptfrage, dem Sprachengesetz für die Staatsbehörden, übergehen lasse. Im übrigen constatiert das Blatt nach privaten Mittheilungen, daß auf beiden Seiten das ernstliche Bestreben herrsche, sich entgegenkommend zu zeigen und den Faden der Verständigung nicht abreißen zu lassen. Die gleiche Constatierung findet sich in einer Reihe anderer Blätter, so u. a. im „Waterland“ und im

„Neuen Wiener Journal“. Die „Reichspost“ meint, es seien keine Bedenken dagegen zu erheben, daß der Reichsrath neben der Ausgleichsconferenz tage; wohl aber warnt das Blatt davor, daß man im Parlament neuerdings die „alten Geschichten“ aufbrühre und etwa mit Ministeranklagen wegen § 14 oder mit einem parlamentarischen Strafgerichte wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen die kostbare Zeit todtschlage.

Kreta.

Nach der Einsetzung des autonomen Regimes auf Kreta ist daselbst bald der Wunsch zutage getreten, das die Insel mit der ottomanischen Dette publique zu verknüpfende Verhältnis aufzulösen. Da Kreta noch immer einen Theil des türkischen Reiches bildet, so steht der Dette publique natürlich das Recht auf diejenigen Einnahmen der Insel zu, die ihrer Verwaltung auf Grund des Muharrem-Decretes zugefallen sind, wie das Salz- und das Tabakmonopol, die Eingänge unter dem Titel der spirituellen Getränke, der Stempelgebühren u. dgl. m. Mit Rücksicht auf die Bestrebungen der kretischen Regierung nach einem Arrangement mit der Dette publique, welches die Autonomie Kretas auch nach dieser Richtung zum Ausdruck bringen würde, hat dieses Institut schon vor etwa einem Jahre einen seiner höheren Beamten, Herrn Abdussides, nach Kanea entsendet, wo er noch immer weilt, um die auf das erwähnte Arrangement abzielenden Verhandlungen mit der Regierung der Insel zu führen.

Der Präsident des Verwaltungsrathes der Dette publique, Sir Eduard Law, hat sich in Verfolgung dieser Angelegenheit schon mehreremale — so erst vor kurzem wieder — nach Kanea und Athen begeben. Der Dette publique steht auf Grund des Muharrem-Decretes das Recht zu, die ihr überwiesenen Einnahmen in Pacht zu geben, und auf dieser Grundlage ließe sich allerdings eine Einigung zwischen der Dette publique und der kretischen Regierung treffen. Nach den Berechnungen, welche die Dette publique ausarbeiten ließ, würden die ihr aus Kreta zustehenden Einnahmen, wenn man etwa annimmt, daß die Dette publique noch fünfzig Jahre ihres Amtes zu walten haben dürfte, durch eine einmalige Abschlagszahlung in der Höhe von zwei Millionen Francs gedeckt sein, ein Betrag, der in der Form der Vorausbezahlung der auf die einzelnen Jahre entfallenden Pachtsumme

bei der Dette erlegt werden könnte. Die Nachricht, als ob es sich um eine jährliche Zahlung handeln würde, ist eine irrige. Die Meinungsverschiedenheit, die zwischen der Dette publique und der kretischen Regierung besteht, betrifft die Höhe dieser einmaligen Abschlagssumme, indem die Regierung der Insel einen geringeren Betrag als zwei Millionen Francs anbietet. Der Verwaltungsrath der Dette publique hat sich in seiner Sitzung am 31. Jänner mit dieser Angelegenheit abermals beschäftigt, die Discussion ist jedoch noch lange nicht abgeschlossen. Es tauchen, abgesehen von der Abfindungssumme, noch andere, theilweise sehr heikle Fragen auf, die einer gründlichen Erwägung bedürfen. Eine der Schwierigkeiten betrifft die Stellungnahme der Pforte, deren Zustimmung zu dem beabsichtigten Arrangement nothwendig ist. Es könnte geschehen, daß die Pforte, wie sie es mit Actenstücken bezüglich Kretas nicht selten thut, eine die Insel betreffende Note der Dette publique einfach unbeantwortet lassen würde. Außerdem wäre zu bemerken, daß die Dette publique, falls es zur Einigung mit der kretischen Regierung kommt, den Wunsch hegt, das Salzmonopol auf Kreta selbst zu betreiben, hauptsächlich zu dem Zwecke, um sich gegen den Salzschnuggel wirksam schützen zu können. Sollte über alle diese Fragen eine directe Verständigung mit der kretischen Regierung nicht erreicht werden, dann besteht die Absicht, die Entscheidung der Angelegenheit dem Schiedsrichter der vier Schutzmächte Kretas zu unterbreiten, zu welchem Behufe die Dette publique und Kreta gemeinsam einen Schiedsrichter als ihren Delegierten ernennen würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Februar.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge soll das Parlament spätestens am 19. d. M. wieder zusammentreten. In die Reichsrathssession soll weiters noch vor Ostern auch eine kurze Landtagsession eingeschoben werden. Das Ministerium gedenke, im Reichsrathe mit einer Reihe bedeutsamer wirtschaftlicher Vorlagen, worunter sich auch ein Gesetzentwurf über die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergwerksbetriebe befinden werde, zu debütieren. Noch vor Ostern sollen das Wehrgesetz, das Recrutencontingent, die Delegationswahlen und ein Investitionsanleihegesetz erledigt und die Vorbereitungen

vor Vergnügen; die Damen hatten sich wieder elegant gemacht, die Promenademusik versammelte wieder alle nahezu vollzählig am Deck, und nun konnte man leicht über die tragikomischen Episoden am Vortage scherzen.

Das Schiff ist eine kleine Stadt für sich. Die Salons sind außerordentlich luxuriös eingerichtet. In den beiden großen Salons wird gespeist, dann ist noch ein Damensalon, ein Musiksalon und ein sehr gemütliches Rauchzimmer vorhanden. Das Promenadendeck ist gegen Wind und Regen geschützt und bietet Platz genug zu einem ordentlichen Spaziergange. An Bord befindet sich ein deutsches Postamt, dem ich in Southampton und Cherbourg noch Briefe zur Beförderung übergeben konnte, ein hübscher Freisessel, zahlreiche Badecabinen, eine kleine Druckerei, in der täglich die Menüs gedruckt werden, u. s. w.

In der Tageseintheilung nimmt das Essen weit aus den wichtigsten Platz ein; es ist eine technisch sehr wichtige und außerdem sehr angenehme Beschäftigung auf der Oceanreise. Die Küche auf den großen deutschen Dampfern ist vorzüglich. Delicateffen aus aller Herren Länder werden einem zu allen Tageszeiten geboten. Frische Hummern, Austern, Artischocken aus Frankreich, Riesenspargel, Krabben, Rebhühner, Wachtele, Bananen, Ananas, afrikanische Trauben und frische Rübe — alle möglichen Vederbissen gibt es da. Mein bereits erwähnter Tischnachbar wußte bei allem vorzüglich Bescheid und instruierte mich eingehend über die Unterschiede in den Austernarten und aller specifisch amerikanischen Gerichte; wir waren immer ganz bei der Sache. Zu allen Mahlzeiten wird mit der

Feuilleton.

Nach Amerika.

Von Dr. Heinrich Ludmann.

(Schluß.)

Mit der reichen Abwechslung, die der Canal geboten hatte, ist es nun vorbei, es heißt sich einrichten auf eine Woche Oceanfahrt, wobei man kein Land und nur ausnahmsweise andere Schiffe sieht. Der Ocean hatte für zahlreiche Passagiere die Seekrankheit zur Folge. Besonders als sich in der Nacht zum 1. October ein heftiger Wind erhob, wurde die See immer rauher. Zwar ein sehr unschuldiger Sturm, aber das Schiff begann recht brav zu schaukeln, zu schlingern und zu rollen, wie die technischen Bezeichnungen für diesen Spasß lauten. Bei einem Schneesturme an der dänischen Küste hatte ich die angenehmen Empfindungen der Seekrankheit bereits einmal genossen, und ich begann mich schon mit dem Gedanken einer Wiederholung vertraut zu machen.

Ueber die Seekrankheit habe ich meine eigene Theorie. Die Erklärung mit den Störungen in Nervencentren ist mir zu hoch; ich behaupte, daß die Seekrankheit durch das Herumschütteln des Mageninhaltes geschieht; will man dies vermeiden, so muß man den Magen so voll halten, daß dieses Schütteln nicht möglich ist. Ich riskiere allerdings, aus ärztlichen Kreisen eine Berichtigung zu erhalten, aber ich muß constatieren, daß ich mich unter Festhaltung an meiner mechanischen Seekrankheitstheorie sehr wohl befunden

habe. Als sich besagte Nacht zum 1. October so stürmisch gestaltete, wachte ich am nächsten Morgen mit ziemlichem Unbehagen auf. Das Anziehen ist der kritischste Moment, und mich beherrschte nur der eine Gedanke, noch glücklich zum Breakfast zu kommen, was auch gelang. Ich hatte kaum ein Stück Fisch, ein Kumpsteak, eine Schinkenomelette und einige Orangen verzehrt, da gieng es mir eben wieder prächtig und die Gefahr war ein für allemal abgewendet. Es waren allerdings nur sehr wenige Seefeste zum Breakfast gekommen, und auf dem großen Promenadendeck sah es aus wie . . . auf einem Schlachtfeld. Zum Lunch wurde die Zahl der Getreuen noch geringer, aber ich beobachtete, daß dieselben alle mit unverwundlichem Appetit ausgerüstet waren — jedenfalls auch lauter Anhänger der mechanischen Theorie! Als ich der Dame, die mir sonst im Speisesalon gegenüber gesessen hatte und die von der Seekrankheit arg mitgenommen war, die Grundzüge meiner Theorie auseinandersetzte, hatte sie nur ein wehmüthiges Lächeln; sie wird wohl gewußt haben, warum.

Als gewöhnliche Landratte will ich auf dieses Thema nicht weiter eingehen, aber ich muß aufrichtig gestehen, daß es uns Gefunden während der stürmischen Zeit doch nicht recht gemüthlich zumuthe war, da alles so die Nase hängen ließ. Das Promenadendeck war ganz mit großen Leinwandplanken verhangen, um die Sturzwellen aufzufangen. Besonders unangenehm sind die Holzgestelle auf den Tischen bei den Mahlzeiten. Wir waren daher alle recht froh, als am Abend der Wind nachließ und am nächsten Morgen die See wieder ihr gewöhnliches Aussehen hatte. Alles glänzte

für die neuen Quotenverhandlungen getroffen werden. Die eigentliche Belastungsprobe der parlamentarischen Maschine werde aber erst der zweite Theil der Session nach Ostern bringen: die Ertheilung der Indemnität für den mit Hilfe des § 14 geschaffenen Ausgleich mit Ungarn und die Verathung der Quote. Das Sprachengesetz der Regierung soll dem Parlament bald nach seinem ersten Zusammentritt unterbreitet und einem permanenten Sprachengesetzausschusse zugewiesen werden. Hiezu bemerkt die „Reichswehr“: Nach unseren Informationen ist die Meldung, daß der Reichsrath schon am 19. Februar wieder zusammentreten werde, nicht richtig.

Der Troppauer Gemeinderath beschloß auf Antrag des Landtagsabgeordneten Rudlich einstimmig folgende Resolution: Die Thatfache, daß die Czechen bei Beginn der Verständigungs-Conferenzen für Böhmen und Mähren auch die Regelung der sprachlichen Verhältnisse Schlesiens im Sinne des national-czechischen Programmes gefordert haben, ruft in unserem Lande mit Recht allseitige tiefste Erbitterung hervor. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Troppau legt gegen diese Forderung entschieden Verwahrung ein und protestiert gegen eine derartige unbefugte Einnengung der außerhalb des Landes stehenden Parteien in die Angelegenheiten unseres Landes. Die schlesische Bevölkerung wird eine solche Einnengung nicht dulden und weist energisch alle derartigen Bestrebungen zurück.

Der neugewählte altczechische Bürgermeister von Prag, Dr. Wladimir Srb, hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen, womit also die Prager Bürgermeisterei für formell erledigt erscheint.

Wie der „Alto Adige“ meldet, hatte der Abgeordnete Dr. Rathrein am 6. d. M. eine Conferenz mit jenen italienischen Abgeordneten, welche voriges Jahr wegen der Autonomiefrage in Innsbruck verhandelten. Es fand ein Ideenaustausch ohne Verpflichtung für die Zukunft statt, und man stellte den Modus zur Wiederaufnahme der im verflossenen Jahre zerfallenen Verhandlungen fest. Dr. Rathrein zeigte, wie gewöhnlich, seine Geneigtheit zur Ausöhnung.

Nach der „Politik“ werden Dr. v. Blener, Graf Bylandt, Graf Latour und Dr. Ritter von Bilinski ins Herrenhaus berufen werden.

Gegenüber gegentheiligen Meldungen wird dem Petersburger Correspondenten der „Rölnischen Zeitung“ von wohlunterrichteter Seite versichert, der General-Gouverneur von Turkestan sei nicht infolge einer wichtigen Mission nach Petersburg berufen worden. Es sei nichts davon bekannt, daß an den turkestanischen Grenzen wichtige Ereignisse bevorstehen. Auch seien keinerlei Maßnahmen beschlossen, die auf eine demnächstige Action Rußlands in Mittel-Asien schließen ließen.

Die meisten Washingtoner Depeschen glauben, der Senat werde die Nicaragua-Canal-Convention verwerfen, weil man das Verbot der Befestigung des Canals unerträglich finde.

Tagesneuigkeiten.

— (In einem Topfe ertränkt.) Auf eine eigenthümliche Art ist in Karolinenthal bei Prag die Rutschergattin Maria Krejcarova freiwillig aus dem

Trompete geblasen, was mich lebhaft an meine Dienstzeit erinnerte; nur hatte das Fütternblasen damals den Pferden gegolten.

Der Magenfahrplan ist folgender: Um 8 Uhr morgens Breakfast, dessen Ausgiebigkeit ich bereits angedeutet habe; um 10 Uhr Sandwichs aller Art, Lachs- und Caviarbrötchen serviert; um halb 12 Uhr wird Bouillon nebst Biscuits herumgereicht; um halb 1 Uhr Lunch; um 4 Uhr gibt es wieder Sandwichs u. c.; um 6 Uhr Diner; um 9 Uhr Thee und Gebäck und um halb 10 Uhr nochmals Sandwichs, worauf man sich mit dem Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, zur Ruhe begeben darf. Von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags gibt es Promenademusik und zum Diner Tafelmusik. In der freien Zeit legt man sich bequem in den Deckstuhl, schaut einmal in die blaue Luft, dann aufs Spiel der Wellen, raucht eine gute Cigarre dazu und fühlt sich recht behaglich. Diese Siesta unterbricht man wohl nur, um einen Verdauungspaziergang zu unternehmen. Den Nerven bekommt so eine Seereise außerordentlich wohl: die Berufspflichten ruhen, es gibt kein Telephon, keine Depeschen, keine Zeitungen; man ist für eine Woche abgeschnitten von all dem hässigen Getriebe, das man in der alten Welt verlassen und das einen in der neuen Welt wieder erwartet. Die größte Aufregung fährt aber sofort in die Gesellschaft, sobald ein Schiff am Horizont erscheint, was auffallend selten der Fall ist, trotzdem daß man sich hier doch auf einer Hauptverkehrsstraße befindet. Für jede kleine Abwechslung findet sich ein dankbares Publicum.

Zweimal begegneten wir großen Herden von sogenannten Schweinesfischen, einer Delphinart. Das

leben geschieden. Sie litt an Wochenbettfieber und wurde von ihrer Mutter gepflegt. Als sich diese Samstag abends um 8 Uhr, um ein Medicament zu holen, entfernte, sprang die Wöchnerin im Delirium auf, sperrte die Thür ab, nahm einen zum Wäscheausstoßen verwendeten Blechtopf, füllte ihn mit Wasser und stellte ihn zum Bett, worauf sie sich auf die Bettfläche derart niederlegte, daß der Oberkörper herabhieng. In dieser Lage tauchte sie den Kopf in das Wasser im Topfe und ertrank. Als die Mutter zurückkehrte und die Thür verschlossen fand, auf ihr Anklopfen keine Antwort erhielt, sprengte sie die Thür und erblickte zu ihrem Entsetzen das Geschehene. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod constatieren.

— (Eine Robinsonade auf der Donau.) Aus Bukarest schreibt man der „Neuen Freien Presse“: Unmittelbar vor Weihnachten wurde der serbische Arbeiter Belimir Marinovici nebst drei seiner Genossen vom Handelsmanne Marineu in Kalasat nach der 13 Kilometer entfernt liegenden Donauinsel Galudi geschickt, um im dortigen Walde Holz zu fällen. Die vier Männer versahen sich für die Dauer der Arbeit mit Lebensmitteln, bestiegen eine Barke und erreichten die Insel, wo sie emsig arbeiteten. Nach wenigen Tagen trat Thauwetter ein, die Fluten überschwemmten die Insel und rissen das Schiffelein der Arbeiter fort. Diesen war es nun unmöglich, an das Ufer zu gelangen, und sie mußten isoliert auf der Insel bleiben. Tage vergingen, und der Proviant der Arbeiter gieng zu Ende. Die täglich mehr anschwellenden Donauwässer drohten die Insel ganz zu verschlingen, Hunger und Kälte trugen zur verzweifeltsten Lage der Verlassenen das ihrige bei. Da faßte Belimir Marinovici Muth. Er schlug dreimal das Kreuz, stieß einen großen Baumstamm ins Wasser, ergriff eine breitgeschnittene Holzstange und schwang sich in reitender Stellung auf das improvisierte schwimmende Behältniß. Es gelang dem muthigen Manne, das rumänische Ufer glücklich zu erreichen. Da er sich in besammernswürtem Zustande befand, erregte er bei der Kalasater Polizei Verdacht und wurde in den Arrest gesteckt. Sein Arbeitgeber Marineu wurde herbeigeholt, und diesem erzählte Marinovici sein Abenteuer. Ueber seine Genossen befragt, erzählte der muthige Mann, daß es ihnen an Courage fehlte, seinem Beispiele zu folgen, und daß sie wahrscheinlich ein Raub der Wellen geworden seien. Marineu entschloß sich nun, den auf der Insel Zurückgebliebenen Hilfe zu bringen. Er fand die Insel ganz unter Wasser, von den drei Arbeitern aber keine Spur. Die Donau hatte die Unglücklichen verschlungen. Der moderne Robinson Marinovici aber verfiel, von den Anstrengungen, dem Hunger und der Kälte erschöpft, in eine schwere Krankheit und wurde ins Spital nach Kalasat gebracht, wo er, dank der ärztlichen Pflege, sich auf dem Wege der Genesung befindet.

— (Eine originelle Wette.) Aus Braunschweig, 5. d. M., wird geschrieben: Eine eigenartige Wette ist gestern von zwei hiesigen Geschäftsleuten abgeschlossen worden. Der eine verpflichtete sich, bis zum ersten Osterfeiertage dieses Jahres (15. April) eine Million gebrauchter Tramwaykarten zu sammeln. Der Verlierer muß fünf arme Waisenkinder zu ihrer Confirmation vollständig kleiden und außerdem dem Gewinner den Betrag für ein Jahresabonnement auf allen hiesigen Straßenbahnlinien zahlen. Der Sammler läßt bekanntmachen, daß er für je zwanzig eingelieferte gebrauchte

sind ungemein fidele Kerle, welche um das Schiff ein förmliches Wettspringen aufführen. Sie sind über einen Meter lang und recht plump gebaut. So wie sie am Ramm der Wellen ankommen, springen sie in weitem Bogen zu fünf, sechs zugleich hinunter ins Wellenthal, was einen äußerst komischen Eindruck macht. — Am 3. October wurde die Färbung der See heller; wir passierten die New-Foundland-Bank. Hier kamen uns mehrere Walfische in Sicht, die sich ziemlich nahe ans Schiff heran wagten. Leider sieht man von diesen Thieren nicht viel mehr als einen kleinen Springbrunnen und ab und zu etwas von der Schwanzflosse.

Die „Columbia“ fuhr vorzüglich, sie machte täglich 470 Seemeilen, und wir sollten am 6. October morgens im Hafen von Newyork eintreffen. Am Vorabende wurde der traditionelle Ball am Deck veranstaltet. Das Promenadendeck war während des Dinners durch Flaggen und elektrische Sonnen in einen Tanzsaal verwandelt worden. Die Schiffskapelle gab ihre schönsten Walzer zum besten, und die Paare drehten sich vergnügt im Kreise. Einige Zeit fesselte mich das neuartige Bild, dann stahl ich mich weg und gieng nach vorne an den Bug des Schiffes. Hieher drangen noch ab und zu einige Klänge von der „Schönen blauen Donau“, tausend und abertausend Funken flogen im Wasser, hervorgerufen durch die Reibung am vorwärtsstrebenden Schiffskörper, die Sterne funkelten klar am Himmel, und da tauchte plötzlich noch ein Licht auf und blinkte zu uns herüber — es war das erste Feuerschiff von Long Island, der erste Gruß aus der neuen Welt. . .

Billetts fünf Pfennige zahlte. Die nöthige Million Karten würde ihn also 2500 Mark kosten. Diese Summe muß der Gegner dem Sammler zurückzahlen, wenn er wirklich die eine Million Billets bis zu dem festgesetzten Tage zusammenbringt.

— (Influenza in München.) In München herrscht die Influenza in erschreckender Weise. Ueber 60.000 Personen, also mehr als 13 pSt. der gesammten Bevölkerung, sind an Influenza erkrankt.

— (Erweckung vom Tode durch Elektrifizieren.) Der Bezirksarzt in Weissenburg a. S. Doctor Model hatte einem schwächlichen, zehn Wochen alten Kinde Opium in sehr geringer Dosis verordnet. Durch die Narkose der Wärterin bekam das Kind zuviel von der Medicin und als der Arzt am nächsten Morgen erschien, lag der kleine Patient wie eine Leiche, regungslos, ohne Athemzug oder Herzschlag, natürlich auch ohne Puls da. Der Arzt leitete künstliche Athmung ein und wendete sonstige Wiederbelebungsversuche an — alles vergebens. Er ließ hierauf einen elektrischen Apparat holen und als er die eine Elektrode auf den Unterleib, die zweite auf den Hals anlegte, hatte er die Freude, das Kind wieder schwach athmen zu hören. Aber mit dem Aussetzen des Stromes hörte auch das Athmen sofort auf. Lange Zeit machte es den Eindruck, als hänge es von der Willkür ab, durch Weglassen der Elektrifizierung das kleine Würmchen immer wieder in jenen absolut leichenhaften Zustand zurückzuversetzen, der vor Ankunft des Arztes bestand. Die Elektrifizierung mit dem faradischen Strome wurde nun unverdrossen durch zehn Stunden fortgesetzt, bis das Kind von selbst zu athmen begann, die Körpertemperatur sich hob, der Puls fühlbar wurde. Das auf so merkwürdige Weise gerettete Kind erholte sich in der Folgezeit vollständig.

— (Ein Schuljunge in Northampton) hat dem — englischen Ackerbauministerium viel zu schaffen gegeben. Der Junge hatte irgendwo gelesen, daß das Ackerbauministerium bereit sei, allen, die darum ansuchen, Schriften über die Behandlung von Thierseuchen portofrei zuzuschicken. Er ersuchte um Zusendung der Schriften und erhielt in der That unter seinem Namen ein dickes Couvert mit dem Siegel des Ministeriums, das die Schriften enthielt. Hoch erfreut theilte er das seinen Mitschülern mit, die nun nichts Eiligeres zu thun hatten, als das Ministerium um Informationen über die Behandlung der Seuchen anzufragen. Die Sache gieng von einer Schule zur anderen, und bald sah sich jeder zweite Schulknabe im Besitze eines von der Regierung gesiegelten Couverts. Das Ackerbauministerium that eine Zeit lang sein Äußerstes, um der gesteigerten Anfrage genügen zu können, und sandte schließlich einen eigenen Beamten nach Northampton, um den Charakter der Seuche, die sich so rapid ausbreiten schien, zu erforschen. — Im Ministerium soll man sehr gelacht haben, als man erfuhr, wie viele Beamte durch die Idee eines Knaben an der Nase herumgeführt worden waren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Braun.

Ueber die unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Herrn Anton Klein in Anwesenheit des l. f. Commissions Herrn L. L. Landesregierungsrathes Dr. von Külling und der Herren Kammermitglieder: Johann

Das Aene Tödel der Frau Jusfeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(28. Fortsetzung.)

Der Justizrath horchte auf bei der Namensnennung.

Siegfried war in Aachen in ein großes Importhaus als Volontär eingetreten; dort erwarb er sich durch seine Thätigkeit und seine Strebhaftigkeit gleichsam im Fluge das Vertrauen und die Sympathie des Chefs und hatte jetzt die beste Aussicht, in kurzer Zeit die Procura des Hauses zu bekommen. Und nun auf einmal dieses Unglück!

Die Räthin drückte ihr Taschentuch an die nassen Augen — es war zum Verzweifeln!

„Durch das Testament der Frau Jusfeldt“, klagte sie dem alten Freunde, „wurden die Fräulein von Scheitele heimatlos. Die ausgesetzte Rente ist ein Bettelgeld im Verhältnis zu ihren bisherigen Gewohnheiten. Das bestimmte Siegfried, dem geliebten Mädchen schon jetzt seinen Antrag zu machen und den Schwelgern eine Heimat bei seiner Mutter anzubieten. Und was geschieht darauf? Das Unglaubliche! Diese Henriette, die immer mit ihm kokettierte, um derentwillen er sogar seine Officierscarrière aufgegeben hatte, schlägt seine Bewerbung einfach ab, rundweg ab — sie will ihn nicht, sie dankt!“

Frau Marie schluchzte laut auf.

„Siegfried — vollständig zerschmettert über diese Antwort — will nun fort, ins Ausland. Sein Chef besorgte ihm eine Stellung in Shanghai in einem

Baumgartner, Droslov Dolenc, Andreas Gassner, Franz Hren, Franz Kollmann, Ivan Krjac, Josef Kusar, Josef Lenarčič, Karl Luckmann, Fried. Bauer, Baso Petrič, Josef Rebet, Franz X. Souvan, Philipp Supanič, Felix Urbanc und Bartholomäus Zitnik am 20. Jänner 1900 abgehaltenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain veröffentlichten wir Folgendes:

Der Vicepräsident erklärt die Sitzung für eröffnet, ernannt zu Verificatoren der Sitzungsprotokolle die Kammermitglieder Friedrich Bauer und Bartholomäus Zitnik und bemerkt, daß die Herren Omerša und Starč ihre Abwesenheit durch unaufschiebbare Geschäfte entschuldigt haben.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Der Vorsitzende Anton Klein verliest den § 13 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, betreffend die Vornahme der Wahl des Präsidiums für das Jahr 1900, und ernannt zu Scrutatoren die Herren Kammerärthe Josef Lenarčič und Karl Luckmann.

An der Wahl des Präsidenten beteiligten sich 17 Mitglieder, von denen 13 ihre Stimmen dem Herrn Josef Kusar gaben; zwei Stimmzettel lauteten auf Herrn Johann Baumgartner und je einer auf die Herren Klein und Franz Kollmann.

Nachdem Herr Josef Kusar für das ihm geschenkte Vertrauen gedankt und die Versicherung abgegeben hatte, daß er nach seinen Kräften stets für die wirtschaftlichen Interessen Krains eintreten werde, wurde zur Wahl des Vicepräsidenten geschritten. Bei derselben wurden ebenfalls 17 Stimmzettel abgegeben, von denen 15 auf den bisherigen Vicepräsidenten Herrn Anton Klein und zwei auf Herrn Johann Baumgartner lauteten.

Der wiedergewählte Vicepräsident dankt für die ihm wiederholt erwiesene Ehre, erklärt, die Wahl anzunehmen, und gibt die Zusicherung, er werde sich angelegen sein lassen, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Bei der Wahl des provisorischen Vorsitzenden wurden 16 Stimmzettel abgegeben, von denen zehn auf den bisherigen prov. Vorsitzenden Herrn Johann Baumgartner, drei auf Herrn Franz Kollmann, zwei auf Herrn Philipp Supanič und einer auf Herrn Andreas Gassner lauteten. Der Wiedergewählte dankt für das ihm wiederholt erwiesene Vertrauen und gibt die Zusicherung, er werde bestrebt sein, dasselbe nach seinen besten Kräften zu rechtfertigen.

III. Hr. Friedrich Bauer berichtet, daß laut Ministerialerlasses vom 27. November 1893, Z. 15.498, die Handels- und Gewerbekammern berechtigt sind, je einen Vertreter in die Schulausschüsse jener gewerblichen Fortbildungsschulen zu wählen, denen sie eine jährliche Subvention gewähren. Da die Funktionsdauer der bisherigen Vertreter abgelaufen ist und die austretenden Vertreter wieder wählbar sind, beantragt der Berichterstatter im Namen der Section, daß die bisherigen Herren Vertreter wieder gewählt werden, und zwar: in den Schulausschuss der gewerblichen

Fortbildungsschule 1.) in Gurktal: Anton Jugovic, 2.) in Bischofslad: Nito Lenčel, 3.) in Krainburg: Ignaz Fock, 4.) in Neumarkt: Vincenz Theuer-schuh, 5.) in Adelsberg: Richard Seber, 6.) in Radmannsdorf: Johann Sartori, 7.) in Laibach: Schulrath Dr. Rudolf Junowicz, Director der Oberrealschule, 8.) in St. Veit ob Laibach: Simon Jovan, 9.) in Mödling: Leopold Gangl, 10.) in Reifnitz: Marcus Burger, 11.) in Rudolfswert: Dr. Josef Marinko und 12.) in Stein: Anton Stadler.

Da der bisherige Vertreter im Schulausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee Peter Jaklic gestorben ist, beantragt die Section, die Kammer möge zu ihrem Vertreter im genannten Ausschusse den Herrn Josef Tomitsch wählen.

Die Anträge werden angenommen.

In den Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin bei Littai hat die Kammer zu ihrem Vertreter den Herrn Josef Jaklic schon in ihrer am 28. December 1898 abgehaltenen Sitzung gewählt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zu den mit 4400 Kronen veranschlagten Kosten der Errichtung einer Cisterne in der Ortschaft Gaberle, politischer Bezirk Adelsberg, nach dem als zutreffend anerkannten Projecte einen Staatsbeitrag von 50 Percent dieses Erfordernisses, d. i. im Betrage von 2200 Kronen, in Aussicht gestellt.

— (Entscheidung in Angelegenheit der Krankencassen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Verpflichtung zur Leistung der Versicherungsbeiträge für die Mitglieder einer Bezirkskrankencasse mit dem Eintritte derselben in die versicherungspflichtige Beschäftigung, beziehungsweise mit der Wirksamkeit des Krankenversicherungsgesetzes, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt einer behördlichen Entscheidung über die Versicherungspflicht, beginnt.

— (Stellung.) In Abänderung des Reise- und Geschäftsplanes für die heutige Hauptstimmung werden die Stellungen in den Bezirken Umgebung und Stadt Laibach an folgenden Tagen stattfinden: Am 20. und 21. März in Oberlaibach für den dortigen Gerichtsbezirk, am 23., 24., 26. und 27. März in Laibach für den Gerichtsbezirk Laibach Umgebung und am 28. und 29. März in Laibach für den Stadtbezirk.

— (Elektrische Kleinbahn in Laibach.) Das Eisenbahnministerium hat der Firma Siemens & Halske die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für ein ganzes Netz von elektrischen Kleinbahnen in Laibach und Umgebung auf die Dauer eines Jahres erteilt.

— (Vereinsunterhaltung.) Der erst vor einiger Zeit ins Leben gerufene Leseverein „Mir“ in Hof bei Seisenberg veranstaltet am 11. d. M. zu Gunsten der Rudolfswerter Studentenclique und der Volksschüler in Hof selbst eine Vereinsunterhaltung mit nachstehendem Programme: 1.) Begrüßung durch den Vorsitzenden, 2.) Declamation „Ovok“ von Fr. Erjavec, 3.) Lustspiel „Lokavi snubač“ von Bistriški, 4.) Jucklotterie, 5.) Tanz.

— (Sonnenschein und Frohsinn ins Haus und verschucht Ihnen die trüben Gedanken!)

„Justizrath, Sie kommen dabei ja ordentlich in Ekstase!“ sagte Frau Marie, schon wieder durch Thränen lächelnd. „Sie sind doch noch Junggeselle, nicht wahr?“

„Leider zur rechten Zeit den Anschluss verpaßt!“ scherzte der alte Herr. „Aber im Ernst! Ich wollte, Sie nähmen meinen Vorschlag an!“

„Wer ist das junge Mädchen denn?“ fragte die Rätthin interessiert.

Der Justizrath räusperte sich.

„Sie haben ja von der Zusefeldt'schen Erbschaftsgeschichte gehört. Nun also! Martha Karenius ist Frau Zusefeldt's Tochter. Sie wurde ganz klein von einer schwäbischen Beamtenfamilie adoptiert, die später nach Stuttgart zog. Vor einigen Jahren starben ihre Pflegeeltern und ich wurde ihr Vormund, quasi ihr Vertreter und Beschützer. Viel zu schaffen machte sie mir nicht; sie erwartete sich damals schon ihren Unterhalt selbst. Die Zusefeldt zahlte mir zu jener Zeit für ihre Tochter allerdings einen Pflichtenheil aus — angeblich ihren damaligen Vermögensverhältnissen entsprechend — aber wir hätten keinesfalls nöthig, uns damit zu bescheiden. Auf mein eigenes Risiko wollte ich den Proceß auf Ungültigkeitserklärung des Testaments anstrengen, aber das Dumme ist, das Mädchen will nicht — sie ist vor ein paar Monaten majoren geworden — und wenn sie sich in die Ecke setzt, kann ich natürlich nichts machen. Im Grunde hat sie ja recht, und die Zusefeldt'schen Millionen würden sie auch nicht zufriedener und glücklicher machen, als sie ohnehin ist. Dagegen werde ich Kopf und Kragen daran setzen, daß sie die ihr zukommenden Brillanten erhält.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Semesterabschluss.) An sämtlichen staatlichen Lehranstalten und Volksschulen Laibachs wurde heute das erste Semester des laufenden Schuljahres mit einem Gottesdienste und der darauf erfolgten Zeugnisvertheilung geschlossen. Die Semesterferien dauern bis inclusive Dienstag, den 13. d. M.

— (Der Laibacher Lehrerverein.) „Ljubljansko učiteljsko društvo“ hält Montag im „Narodni Dom“ (ebenerdig links) um halb 8 Uhr abends seine monatliche Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Ansprache des Vorsitzenden. 2.) Bericht des Vorstandes. 3.) Bericht über die Supplirung an den städtischen Volksschulen (Herr Franz Gabršček). 4.) Von meiner Reise (Herr Fr. Erjavec). 5.) J. Bolarič: „Gorska rožica“, gesungen von Fräulein F. Bilina und M. Moos. 6.) J. S. Bilhar: „Mornar“, gesungen von Herrn R. Brabl. 7.) R. Brabl: „Ptici“, gesungen von Herrn R. Brabl. 8.) V. Smetana: Segelt aus der „Verkauften Braut“, gesungen von den Fräulein F. Bilina, E. Grebenc und M. Moos und von den Herren J. Krulac, J. Vilar und R. Brabl. 9.) Freie Unterhaltung. — Freunde des Vereines sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

— (Der Musealverein für Krain) hielt gestern abends im Lesesaal des Landesmuseums seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinsobmann, Director Seneković, die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete der Secretär, Archivar Koblar, Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Der Verein, welcher derzeit 205 Mitglieder zählt, steht mit 106 wissenschaftlichen Vereinen und Corporationen im Tauschverkehr und erhielt im Jahre 1899 212 Publicationen, welche statutenmäßig der Bibliothek des Landesmuseums einverleibt werden. Die Thätigkeit des Vereines concentrirte sich hauptsächlich in der Herausgabe der „Mittheilungen“ und der „Izvestja“, von welchen Publicationen je sechs Hefte erschienen sind. Wie wir dem Berichte des Vereinscaßiers Prof. Dr. Grady Eblen von Wardeng entnehmen, beliefen sich die Einnahmen auf 3478 K 4 h; der Cassarest beträgt 177 K 44 h. Beide Berichte wurden genehmigt und hierauf dem k. k. Unterrichtsministerium, dem krain. Landtage und der krain. Sparcasse für die namhaften Subventionen der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. Sodann wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Zum Präsidenten wurde Gymnasialdirector Andreas Seneković einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden gewählt: Prof. Dr. Oskar Grady Eblen von Wardeng, Archivar Anton Koblar, Gutsbesitzer Dr. Josef Kosler, Prof. Franz Drožen, Prof. Simon Kutar, Canonicus Josef Smrčkar, Director Johann Subic und Prof. Johann Brhovec. Nachdem jedoch Director Subic wiederholt erklärt hatte, daß er nicht in der Lage sei, die Wahl anzunehmen, wurde an dessen Stelle Prof. Franz Komatar in den Ausschuss gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden Landessecretär Josef Pfeifer und Pfarrer Johann Brhovník wiedergewählt.

— (Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirke Krainburg haben im Monate Jänner Gewerbe neu angemeldet, und zwar: Franz Splival in Bischofslad Kaffeehaus, Johann Igaga in Davla und Josef Verbir in Ranker Wirtsgewerbe, Johann Vergant in Oberfernig Brantweinhandel, Johann Benedič in Eisern und Josef Zadrazil in Neumarkt Schuhmachergewerbe, Franz Kos in Pölland Spezereivaren, Mehl- und Getreidehandel, Maria Azman in Naklas Handel mit Wollwaren, Jakob Udir Säge und Mühle, Karl Binčkar in Krainburg Handel mit Wachskerzen, Lorenz Reboš in Bischofslad Schneidergewerbe, Andreas Kropar in Michelfstetten, Peter Rebernik in Ulrichsberg und Johann Mravlj in Bischofslad Marktfierantie.

— (Schulbau.) Nach längerer Zeit sind die Verhandlungen inbetreff der Verstellung einer vierklassigen Volksschule in Lasebach zum Abschlusse gelangt und wird nach erfolgter Verfassung des bezüglichen Kostenvoranschlages zum Bauprojecte die Minuendo-Vicitation zur Bauausführung spätestens im Monate April d. J. zur Ausschreibung gelangen.

— (Kirchenbau.) In Selo bei Seisenberg wird an Stelle der im Jahre 1893 durch eine Feuersbrunst eingescherten Filialkirche ein neues Gotteshaus zur Auf-führung gelangen. Zu diesem Zwecke wird das bereits vorhandene Capital der Filialkirche im Betrage von rund 18.000 K verwendet werden; die Mehrkosten sollen im Wege der Umlagen auf die indirecten Steuern der Interessenten, beziehungsweise der Kirchenpfändner, nämlich der Einwohner von Selo, ihre Bedeckung finden. Der Kirchenbau gelangt im Minuendolicitationswege zur Vergebung.

— (Besitzwechsel.) Die Sägewerke im Hornwalde, beziehungsweise das dortige Unternehmen, wurden von Herrn Arnold Schulz, Holzindustriellen aus Thur-dossin (Ungarn), käuflich erworben und bereits wieder in Betrieb gesetzt.

— (Oeffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 4. d. M. abends tranken die Vergnappen Anton Germelj, Anton und Michael Profenc aus Sagor bei der Besitzerin Maria Rohar in Semnik, Ortschaftgemeinde Arčische, Brantwein. Gegen 11 Uhr nachts entfernten

Seidenexporthaus; nächsten Monat reist er bereits ab und kommt erst in zwei Jahren wieder!

Frau Marie schluchzte noch krampfhafter.

Der Justizrath legte beruhigend seine Hand auf die Schulter der weinenden Frau.

„Lassen Sie sich's nicht so nahe gehen, liebe, geehrte Freundin!“ sagte er. „Das Sprüchlein von den unerforschlichen Wegen und Rathschlägen Gottes hat gerade in solchen Fällen immer noch seine Gültigkeit. Wer weiß, ob nicht noch einmal eine Stunde kommt, in der Ihr Sohn die Abweisung des Fräuleins von Scheittele als den größten Glücksfall seines Lebens preisen wird!“

„Gelt, sie paßt eigentlich gar nicht für ihn?“ sagte die kleine Frau, schon halb getröstet. „Ich mein's beinahe auch! Aus all dem Glanz und dem üppigen Leben heraus und so an gar keine Thätigkeit gewöhnt! — Freilich, wenn sie meinen Sigi lieb gehabt hätte, würde sich das alles schon ganz von selber gemacht haben. Himmel, was thut man nicht alles für einen geliebten Mann! Aber ich verliere meinen Siegfried doch nun auf zwei Jahre! Ach, Herr Justizrath, ich weiß nicht, wie ich die lange Zeit allein soll fertig werden!“

„Für sein späteres Fortkommen wird dem jungen Manne ein mehrjähriger Aufenthalt in China sehr dienlich sein“, meinte der Justizrath mit Ueberlegenheit, „und was Ihre Einsamkeit anbetrifft, liebe Freundin, so gebe ich Ihnen den Rath: Nehmen Sie sich ein junges, lebenswürdiges Mädchen zur Gesellschaft ins Haus. Ich wüßte sogar eine für Sie. Herrje, das ist ja ein Gedanke von Schiller! Das wäre etwas für meinen Schützling, Martha Karenius! Ich sage Ihnen, nehmen Sie auf meine Empfehlung zu sich! Ein prächtiges Mädchen, das Ihnen die Pflege und die Liebe einer Tochter zutheil werden lassen wird! Die

sie sich in stark berauschtem Zustande und schlugen den Heimweg durch die Ortschaft Semmit ein. Beim Hause des Gemeindevorstehers von Arschische, Anton Klobučić, angelangt, warfen sie durchs Fenster der Wohnstube, worin die Magd des erwähnten Besitzers schlief, ein Holzseil, so daß diese am Kopfe getroffen, aber zum Glück nur leicht verletzt wurde. Hierauf begaben sich die Gewaltthäter zum Hause der Besitzerin Maria Bregar, wo sie ein bis zwei Kilo schwere Steine sowie ein Holzseil durch die Fenster ins Zimmer warfen. Auch hier wurde glücklicherweise niemand beschädigt, obwohl die Steine ganz knapp neben dem Ofen fielen, wo zwei kleine Kinder schliefen. Schließlich schlugen die Burschen bei den Besitzern Jakob Knez und Johann Sedmak noch mehrere Fenster ein, so daß von denselben insgesamt 21 Fenster Scheiben sowie mehrere Fensterstöcke zertrümmert wurden. — Die Burschen wurden bereits am nächstfolgenden Tage dingfest gemacht und dem Bezirksgerichte in Vittai eingeliefert. — ik.

— (Tödtung.) Am 6. d. M. gegen 1 Uhr früh giengen die Brüder Anton Zaman aus Steinberg, Gemeinde Moräutsch, und Johann Zaman aus Svabov Ramnirch, Gemeinde Gradišice, beide verheiratete Kaufleute, in Gesellschaft der ledigen Besitzersöhne Johann Kirm aus Boze und Johann Grm aus Steinberg, Ortsgemeinde Moräutsch, von einer im Orte Gornik stattgefundenen Hochzeit, welche letzterer sie nach einer alten ländlichen Sitte als «voglarji» angewohnt hatten, in stark angeheitertem Zustande nach Hause. Plötzlich geriethen die beiden Burschen mit den Brüdern Zaman in Streit, welcher alsbald in eine Balgerei ausartete, wobei Johann Zaman, ein bekannter Messerheld, das Messer zog und dem Kirm am Rücken eine 10 cm lange unbedeutende Schnittwunde beibrachte. Gleich hernach erhielt aber Johann Zaman von einem der beiden Burschen, und zwar, wie die Erhebungen bisher ergaben, von Kirm, mit einem Apfelbaumaste einen derartigen Schlag auf die linke Schläfe, daß er bewußtlos zusammenbrach und noch am selben Morgen starb. — Kirm und Grm wurden vom Gendarmerieposten in Heil. Kreuz verhaftet und dem k. k. Bezirksgericht in Vittai eingeliefert. — ik.

— (Zur Rudolfswerter Wasserleitung.) Im Nachhange zu unserer diesbezüglichen in Nr. 32 registrierten Notiz geht uns eine weitere Mittheilung zu, laut welcher das k. k. Ackerbauministerium dem geänderten Projecte der Wasser-Versorgungsanlage für die Gemeinde Rudolfswert und Umgebung, sowie dem hiernach mit 310.000 Kronen bezifferten Kostenvoranschlage zugestimmt hat. Ueber dieses Project wird selbstverständlich zunächst das wasserrechtliche Verfahren durchzuführen sein, von dessen Ergebnis erst die volle Ausführbarkeit des geplanten Unternehmens abhängen wird. Zu den veranschlagten Kosten war das k. k. Ackerbauministerium im Falle der gesetzlichen Regelung des Unternehmens nach dem Gesetze vom 30. Jänner 1884, R. G. Bl. Nr. 116, § 4 Z. 1 vorbehalten, der verfassungsmäßigen Bewilligung bereit, seinerzeit einen Beitrag von 48 Percent = 148.800 Kronen aus dem staatlichen Meliorationsfonde denn zu leisten, wenn der restliche Aufwand durch einen 30 procentigen Landes- und 22 procentigen Interessenbeitrag gedeckt erscheint. Bekanntlich hat der kroatische Landtag in seiner Sitzung vom 5. Mai v. J. für die Ausführung der in Rede stehenden Wasserleitung einen 30procentigen Beitrag zu den veranschlagten Kosten bereits beschossen. Ueber dieses Wasserversorgungsproject wird nunmehr der Landesauschuß einen Gesetzentwurf zu verfassen haben. — o.

— (Vereinsunterhaltung.) Der Gesangsverein «Zvon» in St. Martin bei Vittai veranstaltet morgen in den Localitäten des Herrn Johann Watonigg in St. Martin eine Faschingsunterhaltung mit Vorträgen von humoristischen Liedern, einem Lustspiele «Zamujoni vlak» und Tanz. Beginn der Unterhaltung um 6 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder 40 h, für Nichtmitglieder 60 h. — ik.

— (Von der Johannisthaler Kohle) wurden laut einer uns zugekommenen Mittheilung im Monate Jänner gegen 900.000 kg, zumeist an Industrielle, exportiert. — Mehrere Kohlenbestellungen mußten vorläufig refusiert werden, weil das Kohlenwerk keine Eisenbahnverbindung besitzt und daher mit den disponiblen Frächtern die Zufuhr nicht bewerkstelligen konnte.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 11. Februar (Septuagesima), Hochamt um 10 Uhr: Dritte Messe nach dem Choral von Sanct Gallon von Greith, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am 11. Februar um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Immac. B. M. V. in C-dur von G. Roth, Graduale und Tractus Adjutor in opportunitibus von Anton Foerster, Offertorium Bonum est von M. Brosig.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die anmuthige Operette «Die Gloden von Corneville» von Planquette hat vermöge ihres gehaltvolleren Librettos, ihrer einschmeichelnden, zarten Melodien, des sorgfältigeren Satzes und der feinen, pikanten Instrumentation Anspruch auf Beachtung auch seitens musikalisch Gebildeter und wird von Zeit zu Zeit recht gerne wiedergehört. Die Aufgaben für die darstellenden Künstler sind in musikalischer und schauspielerischer Beziehung sehr dankbar, denn sie bieten ihnen nach beiden Richtungen hin zur Charakterisierung Gelegenheit. Nach dem Grundsatz, nie grausamer als das Publicum zu sein, das bekanntlich auch das Recht zu kritisieren hat, wollen wir uns der wohlwollenden Auffassung desselben anschließen und können daher von einem freundlichen Erfolge des gestrigen Abends, der zum Besten der Operettenfängerin Fräulein Rosine Rangl stattfand, berichten. Fräulein Rangl wurde sympathisch empfangen, durch wiederholten Beifall für ihre Leistung als Haiderose und Widmung netter Ehrengaben ausgezeichnet. Der größte Erfolg des Abends fiel jedoch Fräulein Hesse zu, welche die Germaine reizend, mit feiner musikalischer Auffassung, geschmackvoll sang und auch anmuthig darstellte. Fräulein Hesse ward nach ihren lieblichen Nummern durch herzlichen Beifall geehrt. Herr Dietrich ersang sich als Marquis de Corneville mit dem bekannten dankbaren Walzer und einer ansprechenden Einlage von Ziehher ebenfalls lauten Beifall; Herren Swoboda gebührt für die wirkungsvolle Charakterisierung des Geizhalses Gaspard Anerkennung. Weniger glücklich war Herr Zähler mit seinen gesanglichen Darbietungen, obwohl die Rolle des Grenicheux mehrere gewinnende Gesangsnummern enthält, die sonst nicht so eindrucklos vorüberzugehen pflegten, wie es gestern der Fall war. Eine gelungene komische Charge, über die viel gelacht wurde, bot Herr Löcher als Amtmann. Die holprige Prosa und die Berlegenheitspausen läßt man nachgerade als etwas Unvermeidliches ruhig über sich ergehen. Recht ungeschickt und jede Illusion zerstörend war die übergroße Rüstung, in die der Hasenfuß Grenicheux hineingezwängt werden soll. Das Orchester löste discret und in feiner Nuancierung seine hübsche Aufgabe, die Chöre, denen es überhaupt an gutem Stimmmaterial mangelt, ließen gar vieles zu wünschen übrig. Das Theater war gut besucht, das Publicum sehr beifallsstüthig.

— (Benefiz.) Zum Vortheile des Schauspielers Herrn A. Rollet wird Montag den 12. d. M. Sudermanns Meisterwerk «Sodoms Ende» aufgeführt. Herr Rollet ist ein junger, strebsamer Künstler von schöner Begabung, der zu den meistbeschäftigten Mitgliedern der deutschen Bühne gehört und auf schöne Erfolge hinweisen kann. Bei dem Umstande, daß Sudermanns geistvolle Dichtung dem vollen Interesse aller literarisch Gebildeten begegnen wird und Herr Rollet Anspruch auf Anerkennung erheben darf, ist ein guter Besuch der Vorstellung zu erwarten.

— (Gedenktag.) Gestern vor hundert Jahren wurde in Pragau (Böhmen) Josef Führić, «Der Maler der religiösen Contemplation», geboren. Unter den Werken des Meisters, der die kirchliche Malerei in Oesterreich «neu begründet und ihr den Ernst und die Würde seines Geistes aufgeprägt, Größe gegeben», sind am hervorragendsten: der Kreuzweg in der Kirche des heiligen Nepomuk in Wien (1846), die großen Fresken in der Alt-Verchenfelder Kirche (1854), ferner mehrere Cyclen von Zeichnungen, so «Der verlorene Sohn», «Der heilige Wendelin», «Der arme Heinrich». Führić, der die Stelle eines Professors an der Wiener Akademie bekleidete, starb 1876 und wurde auf dem Gringinger Friedhofe beerdigt.

— (Photographie der kaiserlichen Familie.) Die großartigen Fortschritte auf dem Gebiete der photographischen Reproduktionstechnik haben es der Firma R. Lechner (Wihl, Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien, ermöglicht, den vielen schon anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums laut gewordenen Wünschen nach einem Bilde Seiner Majestät im Kreise seiner Familie gerecht zu werden und ein auf photographischem Wege vervielfältigtes Tableau mit 30 Portraits der nächsten Angehörigen des Allerhöchsten Kaiserhauses herzustellen und in den Handel zu bringen. Die einzelnen Portraits sind durchwegs letzte Aufnahmen aus den Ateliers des k. u. k. Hof- und Kammerphotographen Karl Biegnier, k. u. k. Hofphotographen R. Krziwanek, k. u. k. Hofatelier Abels, k. u. k. Hofphotographen Victor Ungerer in Wien etc. — Seine Majestät der Kaiser geruhte, wie uns die Verlagsfirma mittheilt, das erste fertiggestellte Exemplar dieses Tableaus gnädigst anzunehmen, und hat sich, ebenso wie die durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses, welchen Dedications-Exemplare überreicht wurden, über die gelungene Zusammenstellung und muster-giltige photographische Reproduktion lobend ausgesprochen. Trotz der kostspieligen Vervielfältigungsart wurde der Preis des 48 x 60 cm großen Bildes, um einen großen Absatz zu ermöglichen, auf 6 Kronen, mit Passe-partout auf 9 Kronen festgesetzt und liefert die Firma Lechner hiezu auf Wunsch auch passende einfache oder

elegante Rahmen sammt Glas zu mäßigen Preisen. Wir können die Anschaffung dieser wirklich gelungenen Photographie jedermann bestens empfehlen.

— («Der Kunstwart».) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfennig). Inhalt des ersten Februarheftes: Humanität. Ein Nachtrag zu den Goethejahren. Von S. Lubinski. — Neue Bücher über Musik. Von Richard Batka. — Zehn Gebote zur Wohnungseinrichtung. Von F. Avenarius. — Jose Blätter: Aus den Lehr- und Wanderjahren des Lebens. Von Casar Flaischlen. Aus Roseggers «Mutter Erde». — Rundschau: Bedmesserei. — «Wenn wir Todten erwachen». — Münchner Theater. — Berliner Theater. — Das Theater-Buchhausgesetz. — Programm für musikalische Kleinkunst. — Aus dem Wiener Musikleben. — Georg Henschels Rubia in Dresden. — Peter Cornelius über inhaltlose Musik. — Das «Goldene Buch der Musik». — Zur Reform der Kunstaussstellungen. Kataloge. — Zwei Tempelwächter. — Zur Veräußerlichung unserer Familienblätter. — Notenbeilagen: Doppelkanton und Straßensängerlied aus Anton Ursprungs Oper «Das Unmöglichste von allem». — Bilderbeilagen: Bildnisse einer alten Dame und eines jungen Mannes von Rembrandt. H. Holbein d. j., Bildnis seiner Frau mit Kindern. — Textbild: Beleuchtungskörper.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Salzbach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Die Verständigungs-Conferenzen.

Wien, 9. Februar. Heute um 10 Uhr vormittags fand in den Räumen des Ministerathspräsidiums unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und in Anwesenheit des Ministers Dr. Nezeß und des Sectionschefs Ritter v. Sagasser die zweite Sitzung der böhmischen Abtheilung der Verständigungsconferenz statt, an welcher sämtliche Vertreter aus Böhmen theilnahmen. Nach der Begrüßung des neu eingetretenen Conferenzzmitgliedes Dr. Kindermann durch den Ministerpräsidenten entwickelte Sectionschef Ritter v. Sagasser in ausführlicher Weise die Standpunkte der Regierung in der Frage der Reform der Wahlordnung für den böhmischen Landtag. Aus diesen Ausführungen und der darauf folgenden Debatte, an der sich nahezu sämtliche Conferenzzmitglieder theilnahmen, gieng hervor, daß nachstehende sechs Punkte bei der Reform der Landtagwahlordnung zunächst in Betracht kommen, und zwar: 1. Die Abänderung des Listen-Scrutiniums bei der Wahl des nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzes. 2. Vermehrung der Landtagsmandate für Stadt, Landgemeinden und Handelskammern. 3.) Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden, die Herabsetzung des Censuz. 4.) Einführung einer allgemeinen Wählerklasse. 5.) Errichtung von Wahlscurien. 6.) Errichtung von Betocurien. Zur Vorbereitung dieser sechs Punkte wurde ein Subcomité von zehn Mitgliedern gewählt, in welches die beiden Parteien folgende Herren entsendeten: Graf Buquoy, Dr. Raizl, Dr. Kramarz, Prajak, Prinz Schwarzenberg, Dr. Eppinger, Fürst Fürstenberg, Pater Oph. Prade und Dr. Schücker. Die Sitzung der böhmischen Abtheilung findet Dienstag, den 13. Februar, um halb 3 Uhr nachmittags statt. Das Subcomité wird sich an demselben Tage um 10 Uhr vormittags zur Berathung versammeln.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 9. Februar. In fortgesetzter Budgetdebatte widerlegte Ministerpräsident von Szell in ausführlicher Rede den Vorwurf, daß er in der Nationalitätenfrage keine ungarische Politik befolge. Sichtlich des Vorwurfs, daß er überhaupt noch keine Glaubensbekenntnisse bezüglich der Nationalitätenpolitik gegeben, verweist Szell auf seine Antrittsrede, worin er als Endziel seiner Politik die Fortsetzung des Aufbaues des einheitlichen ungarischen Nationalstaates hingestellt und erklärt habe, daß jeder Staatsbürger, ohne Unterschied der Nationalität, der Confession und der Classe, gleich behandelt werde. Redner verweist ferner auf seine im Finanzausschuße gemachte Erklärung, die Nationalitäten auch durch gute Verwaltung und Rechtspflege gewinnen zu wollen, jedoch nichts zu dulden, was als Agitation gegen die ungarische Staatsidee aufgefaßt werden könne. Redner führt eine Reihe von Maßnahmen an, welche die gegenwärtige Regierung zur Unterdrückung von staats- und ungarnfeindlichen Handlungen getroffen habe. Redner erklärt, jede staatsfeindliche Agitation müsse unterdrückt werden, andererseits jedoch müsse jeder Aufwand überflüssiger Energie vermieden werden. Redner bange machen, sondern imponieren sei die Methode des Redners. Die politisch einheitliche Nation betreffe die Politik des ungarischen Staates, die nicht verfallen, sondern schützen will. (Lebhafter Beifall.) — Fortsetzung der Debatte morgen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Februar. «Reuters Office» meldet aus dem Hauptquartiere der Buren bei Ladysmith vom 5. d. M.: Die Buren feuerten gestern auf einen Panzerzug, welcher in der Richtung von Colenso fuhr. Der Zug, auf welchem sich 2000 Mann befanden, war infolge des Angriffes genöthigt, die Fahrt zu unterbrechen und nach Chieveley zurückzukehren. Bei Colenso und am oberen Tugela wird seit heute 5 Uhr früh gekämpft.

London, 9. Februar. «Reuters Bureau» meldet aus Modder-River vom 8. d. M.: General Macdonald befand sich gestern den ganzen Tag hindurch im Gefechte und wies eine Reihe von Angriffen der Buren auf seine Stellung auf dem Koodvoos-Berge zurück. Die Verluste der Engländer betrugen 50 Mann.

London, 9. Februar. «Reuters Office» meldet aus Modder-River vom 8. d. M., daß Lord Methuen den Rückzug Macdonalds auf Modder-River befohlen habe. Dasselbe Bureau meldet aus Capstadt vom 8. d. M.: Die fremden Militär-Attachés verlassen morgen Capstadt. Der deutsche Kreuzer «Schwalbe» ist in Port Elisabeth eingetroffen.

London, 9. Februar. «Reuters Office» meldet aus dem Hauptquartiere der Buren vor Ladysmith vom 8. d. M. um 9 Uhr morgens: Die englischen Truppen, welche im Besitze des Mullenruit-Kopjes waren, haben dasselbe heute früh aufgegeben, nachdem die Artillerie der Buren das Kopje bombardiert hatte. Die Engländer haben sich über den Tugela in ihre früheren Stellungen zurückgezogen. Heute morgens wurde am Tugela eine Kanonade unterhalten.

London, 9. Februar. Das Kriegsamt erhielt 7 Uhr abends keine Bestätigung bezüglich des Zurückgehens der Engländer über den Tugela.

London, 9. Februar. Es verlautet, die Regierung plane die Beschaffung von 37 neuen Batterien und Bildung von dritten Bataillonen für zahlreiche Regimenter.

Petersburg, 9. Februar. Kaiser Nikolaus genehmigte auf einen Antrag des Finanzministers Witte bis 1. September 1900 die zollfreie Kohleneinfuhr über alle Reichsgrenzen für das Bedürfnis aller Reichseisenbahnen. Die Kohlen dürfen nur für das Bedürfnis der Eisenbahnen verwendet werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Die Woche, moderne illustrierte Zeitschrift 1900, Heft 1, K 30. — Bröpper, Dr. v., Kleines Kochbuch für Alleinlebende oder kleinere Haushalte, 100 einfache schnell zu berei- tendes Speisen, K 96. — Müller Emma, Kartoffeln und Kaffee, K 120. — Müller Emma, Eine süße Liebhaber- lust, K 120. — Renz v. D., Septuor, sieben Sachen, K 480. — Herbst M., Am Karlsbader Sprudel, Erzählungen, K 3. — Döster, Im Frühling, Roman, K 3. — Blumenthal Döster und Kadelburg Gustav, Im weißen Rössl, K 360. — Blumenthal Döster, Merkzettel, K 240. — Tolstoj, Graf Leo, Die Macht der Finsternis, Sittenbild, K 120. — Riemann August, Pieter Moriz, der Buerensohn von Transvaal, 6. Aufl., geb., K 1080. — Friedjung Heinr., Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866, 1. Bd., 4. Aufl., K 12. — Krämer Jos., Construction und Berechnung für 20 verschiedene Typen von Dynamo-Gleichstrom- Maschinen, K 18. — Krämer Jos., Wirkungsgrade und Kosten elektrischer und mechanischer Kraft-Transmissionen, K 540.

— Krieg, Dr. M., Taschenbuch der Elektrizität, geb., 5. vermehrte Aufl., K 480. — A. B. C. D., Allgemeiner Bier-Com- ment, K 78. — Mann Charlotte, Wie werde ich ein perfectes Dienstmädchen? K 78. — Für die Hausfrau! Haus- haltungsbuch zum täglichen Gebrauch eingerichtet, K 150. — Junge Welt, ein illustriertes Unterhaltungsbuch für junge Mädchen, K 6. — Lunge, Dr. Georg, Die Industrie des Steinkohlentheers und Ammoniake, K 1680. — Dieffen- bach D. G. Chr., Der Weg zum ewigen Leben, K 120. — Dieffenbach D. G. Chr., Aus dem ewigen Heilsbrunnen II., K 6. — Schestlein, Dr. F., Genealogischer Schulatlas, geb., K 216. — Blum Hans, Lebenserinnerungen von Agnes Wallner, K 480. — Henne-am-Rhyn, Dr. Otto, Hand- buch der Culturgeschichte in zusammenhängender und gemein- schaftlicher Darstellung, Heft 1, K 240. — Willen-Reierhof, F. v., Geschichten von heute und aus der Vergangenheit, K 360. — Steiner, Dr. Karl, Die Waldkönigin, eine deutsche Märchenbildung. Kremsthal, Ein Liebeskranz, K 240. — Walther Wilh., Von Gottes Gnaden, ein Sonettencyclus für die Zeit, 480. — Walther Wilh., Die moderne Kunst, Zeit- und Streitlieder wider die «Moderne», K 480. — Leip- ziger, W. v., Fin de siècle-Bilder, K 360. — Walther Wilh., Ein Stoff, Lustspiel in Versen, K 180. — Borg- wardt Fr., Siegende Jugend, Gedichte, geb., K 3. — Cotta Johs., Ragout fin de siècle, modernes Wunderhorn, K 240. — Cotta Johs., Vortragsgarten. I. Heiteres und Komisches, K 180, II. Heiteres und Ernstes, K 180. — Cotta Johs., Der Demotrit von 1900, K 180. — Ernst Clara, Musterbriefe für junge Damen, K 360. — Döring, Dr. F., Der Führer im gesellschaftlichen Leben, K 360. — Brause- wetter Ernst, Finnland im Bilde seiner Dichtung und seiner Dichter, K 720. — Wallner Edm., Der Tafelredner bei Polterabend und Hochzeit, K 120. — Serwas Peter, In frühlicher Gesellschaft, heitere gesellige Lieder, Declamationen, Couplets u., Bd. 1 u. 2, à 180. — Lindau Karl, Der Kom- miser, humor. Scenen, Soloherge und Dialoge, K 120. — Lindau Karl, Der Coupletsänger, Sammlung launiger Couplets und Soloherge, K 120. — Brausewetter Ernst, Meister-Novellen deutscher Frauen, I. u. II. Reihe, à K 720. — Brausewetter Ernst, Nordische Meister-Novellen K 720. — Borräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach.

Angewommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 7. Februar. Friedrich, I. u. I. Bezirkshauptmann, Stein. — Bichler, Besitzer, Villach. — Samide, Besitzer, Gottschee. — Suchy, Magistrats-Beamter und Frl. Jtimckowa, Wien. — Eney, Kaufmanns-Gattin; Stranek, Frl., Prag. — Kohn, Frl., Teplitz. — Hecht, Endrijs, Frl., Brünn. — Konrad, Frl., Glog. — Wassermann, Frl., Graz. — Pollak, Verzeib, Sonnenfeld, Donhofer, Jarzabel, Joachim, Schelbna, Fiala jun., Lurie, Frankenstein, Klavino, Frl., Wien.

Verstorbene.

Am 7. Februar. Franz Böhovec, Hausbesitzer, 70 J., Florianergasse 23, Nephritis chronica. — Emmy Fridrich, Procuristensgattin, 36 J., Rathhausplatz 13, Myelitis. Am 8. Februar. Willo Petrit, Schlossersohn, 10 M., Gastelgasse 5, Lungenentzündung. Am 9. Februar. Anton Bezlag, Badewascher, 49 J., Wienerstraße 11, Diluvium accutum.

Im Civilspitale.

Am 6. Februar. Franz Bohorc, Grundbesitzer, 32 J., Nephritis.

Im Siechenhause.

Am 5. Februar. Lorenz Cunder, Inwohner, 76 J., Abscess.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach

Landestheater in Laibach.

77. Vorstellung.

Ungerade.

Sonntag, den 11. Februar

Tannhäuser und die Meiserei auf der Wartburg.

Burleske Operette in vier Bildern von Johann Reitzoy. — Musik von Karl Binder.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

78. Vorstellung.

Gerade.

Montag, den 12. Februar

Benefiz Anton Rollet.

Sodom's Ende.

Trauerspiel in fünf Acten von Hermann Sudermann.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Feuchtigkeit	Rosht- oder Eismenge	Niederschlag in Millimetern
9.	2 U. N.	731·0	4·1	S. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	730·6	1·0	N. mäßig	Schnee	
10.	7 U. Mg.	727·1	0·5	N. mäßig	Nebel	6·7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2·5°, Nor- male: -0·8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Dankfagung.

Der Fachverein der Schuhmacher in Laibach hat in seiner Generalversammlung der k. k. Krainischen Sparcasse für die namhafte Unterstützung von 50 fl. für den Unterricht im Zu- schneiden nach dem geom. Maß den Dank ausgesprochen. (539)

Ferdinand Tuma

Vorstand der Schuhmacher-Genossenschaft in Laibach.

Den Erfolg, mehr als 5000 Schüler in der Buchhaltung, Stenographie, Correspondenz, im kaufm. Rechnen, Wechselrecht u. s. w. auf brieflichem Wege auszubilden, kann einzig und allein nur der Special-Handelsunterricht des Prof. E. Löw, Wien VIII., Josefstädterstraße Nr. 20, aufweisen und da das genannte In- stitut Zeugnis und Stellenvermittlung an Absolventen völlig kostenlos erteilt, so ist es ein Segen für alle Damen und Herren, die der Schule bereits entrückt sind und eine gebiegene kaufm. Ausbildung oder eine Lebensstellung erstreben. Prospekte werden sofort zugesandt. (4195 a)

Dankfagung.

Allen, die während der langen Krankheit und nun beim Dahinscheiden der Frau

Emmy Fridrich geb. Raspi

ihre Theilnahme in so liebevoller Weise bethätigten, sprechen den wärmsten, tiefstgefühlten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 10. Februar 1900.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut  Heil!

An alle Vereinsmitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereines ergeht hiemit die geziemende Einladung zur Theilnahme an der Faschingdienstag, den 27. Februar d. J., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale sammt Nebenräumen stattfindenden

Deutschen Fastnacht

wozu alle Teilnehmer in Narren- oder Schnas-Costümen und jedweder beliebigen Tracht (jedoch ohne Larve) erscheinen müssen. Jene, die ohne eine derartige Tracht theilnehmen wollen, müssen sich an der Zahlstelle ein Zugzeichen kaufen.

Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben; die Liste der zum Kränzchen vom 1. Februar Eingeladenen ist maßgebend.

Der Eintrittspreis beträgt für die Person 2 K, für Mitglieder werden Familientarten für drei Personen zu 4 K aus- gefolgt; Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Victor Nanth, Kaufmann, Marienplatz, zu haben. Ueberzahlungen und ein- allfälliger Reinertrag fallen dem Vereine „Südmark“ zu.

Besprechungen betreffend Gruppen-Zusammenstellungen und Trachten-Auswahl Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 5 Uhr, und

Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Schluß der Zahlstelle 11 Uhr nachts.

(502) 5—2

Der Turnrath.

Vollständige Vertretung der Eltern. Schüleraufnahme auch mit Schluss des I. Semesters. (2) 10—10

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzierung von Kar-Elektion im Cote-Barrou- und auf ihre Seite